

Der Flüchtlingsstuhl



Das kreative Team: Tim, Tamara und Lukas

Unsere Gedanken zur Gestaltung:

Wir haben zur Gestaltung Kartenmaterial gewählt, um zu zeigen, woher die Flüchtlinge kommen. Auf der Sitzfläche haben wir mit den Fäden auch die Fluchtwege dargestellt. Das Netz unter dem Stuhl soll daran erinnern, dass viele Flüchtlinge eine sehr beschwerliche und gefährliche Reise über das Meer in einem Boot hinter sich haben.

Unsere Botschaft:

Jeder Flüchtling hat einen langen und beschwerlichen Weg hinter sich, keiner von ihnen wollte flüchten. Oder würden Sie gerne aus Deutschland flüchten müssen, weil hier Krieg ist? Deswegen finden wir, dass Flüchtlinge uns alle mit ihren Erfahrungen lehren könnten. Sie haben vieles durchgemacht und haben etwas Wichtiges zu sagen. Wir behandeln sie aber, als ob sie nicht hierher gehören. Dabei hat jeder Mensch hier einen Platz. Lesen Sie bitte unsere selbst geschriebene Nachdenkgeschichte.

Haben Sie Interesse an dem Stuhl?

➔ Kontakt: tatjana.haus@gmx.de

Nachdenkgeschichte zum Flüchtlingsstuhl

Stell dir vor, du lebst in einem Kriegsgebiet. Momentan ist alles friedlich.

Eines Tages kommen Panzer und zerschießen viele Häuser um euch herum. Du hast Angst, dass deine Familie sterben muss, denn es ist eine Bombe auf euer Haus geworfen worden. Du wirst von deiner Familie vorgeschickt. Dein Freund und seine Familie machen sich ebenfalls auf den Weg. Zusammen tretet ihr die Flucht an, ihr lauft bis zum nächsten Hafen. Du musst alles zurücklassen. Am Hafen werdet ihr von einem Schlepper für richtig viel Geld in einem instabilen Schiff mitgenommen. Zusammen mit vielen anderen Menschen bist du eingeeengt mit den anderen im Schiff. Auf dem offenen Meer kippt das Schiff leicht und die Familie von deinem Freund wird aus dem Boot gespült. Noch viele andere Menschen fallen aus dem Boot und sterben. Du und dein Freund überleben gerade so, ihr beide konntet im Boot sitzen bleiben, während die Familie deines Freundes ertrinkt.

Du hast die Küste erreicht, meldest dich bei einem Amt und fragst, ob du Asyl haben darfst. Die Verhandlung dauert sehr lange. Bis sie abgeschlossen ist, bekommen dein Freund und du eine vorläufige Aufenthaltsgenehmigung.

Nach einem Jahr ist die Verhandlung abgeschlossen, in dieser Zeit hast du neue Freunde gefunden und oft mit deinen Eltern telefoniert.

Du hattest Glück und bekommst Asyl. Dein Freund aber wird zurückgeschickt. Du fühlst dich schuldbewusst und hast keine Ahnung, wie es weiter gehen soll.

Nun wirst du in ein Flüchtlingswohnheim geschickt. Aber dort hast du das Gefühl, dass dich keiner mag. Und wenn du auf die Straße gehst, hörst du wie manche Menschen zu dir sagen, dass du nicht hierher gehörst oder dass dich keiner haben will und dass du dahin gehen sollst, wo du herkommst.

Du bist traurig, weil du dich nicht willkommen fühlst, weil du deine Familie zurücklassen musstest und weil jetzt auch noch dein Freund zurückgeschickt wurde.